

Dienstag Abend.

Liebste Lollo,

heute nachmittag brachte mir der Postbote Deinen Brief. Und willst Du glauben, dass ich ihn erst jetzt eben - abends - gelesen habe. Aber nun muss ich gleich meinem Schrieb von heute morgen noch ein Wort hinzufügen. Ach, nein, eigentlich muss ich Dir ganz einfach schnell einen Kuss geben. Es war so: der Brief kam, als ich mit Bübchen einkaufen ging. Und dabei - gegen 6 Uhr - ging schon die Sonne unter. Und wenn Andreas auch nur ein bisschen kalt wird, sieht er gleich schneeweiss aus, also: ich hatte ein ganz spitziges weisses Gesicht vor mir im Wägelchen beim Nachhausefahren. Und dann Fläschchen-machen, während der Junge in den schrillsten Tönen schrie - weil er ja gewohnt ist, dass durch die Güte seines Vaters die Flasche gleich auf die andere Nahrung folgt, und wenn er sich einmal eingeschrien hat - Du kennst das ja. Und dann zwei Züge hintereinander aus Schaffhausen, und ich jedesmal mit Bübchen in Positur am Fenster, und jedes Mal winkte Hellmut nicht heraus. Und dann Abendbrotkochen und Bübchensachen säubern, und jetzt - nun ja, ich war doch ein bisschen mitgenommen. Und da war Dein Brief da. Und nun geht es mir einfach gut.

Liebste Lollo, weisst Du, um so richtig zu schreiben - dazu bin ich zu sehr abgekämpfte Mutter - wie das klingt - heute. (Schreibe ich nicht jedesmal, dass ich nicht "richtig" schreiben könnte? verzeih). Aber ich muss einfach einmal sagen:

einmal, als Du mir in Ponn damals bei unserem ersten Besuch sagtest, ich dürfe auch Du sagen, war ich - ist das schlimm? garnicht so überwältigt, wie ich eigentlich gedacht hatte, und zwar einfach deshalb, weil ein Verhältnis zu Dir mir im Grunde so selbstverständlich war, so mühelos, als könnte es nicht anders sein - und garnicht nur über Hellmut. Und es ist immer so geblieben seither.

Und zum zweiten: wie stark das ist, kannst Du einfach daraus ersehen, dass



ich in Göttingen in der letzten Zeit, als es mir so schlecht ging, so oft zu Hellmut gesagt habe: der einzige Mensch, mit dem ich in d n Ferien zusammensein möchte - richtig zusammensein - das ist Lollo. Liebe gute Lollo, ja, es ist mir so garnicht ungewöhnt, so garnicht "neu", nein, es ist, als sei ich eigentlich schon ganz ganz lange mit Dir zusammen. Und ich dank Dir von ganzem ganzem Herzen, dass Du das Bübchen mit an Dein Herz genommen hast. Es kann gar nirgends besser aufgehoben sein.

Nein, ich war nicht, garnicht traurig über diesen Besuch in Schaffhausen. Im Gegenteil. Weissst Du, Hellmut muss ja einfach wieder unter Menschen, es muss seine Welt wieder mehr um sich haben. Dass er immer wieder zu uns, zum Bübchen und mir zurückkommen wird - dass er sogar gern und selbstverständlich zurückkommen wird, dass es ihm keine Mühe und kein Muss ist - wenn auch immer irgendwo ein Leid dabei ist - das ist vielleicht auch ein Geschenk der grossen Not. Wer weiss, wie das alles ist. Und nach allen Erfahrungen des letzten Jahres habe ich im tiefsten keinen Grund zur Angst. Und wenn sie manchmal doch und doch so gross ist wie eben heute morgen - ja, vielleicht muss ich mich dann doch auch wieder nicht so sehr schämen. Wie reich ich bin - das weiss ich, und dass ich mit niemandem tauschen möchte - das weiss ich - und dass ich Hellmut unendlich liebe - ja ist das nicht unwahrscheinlich viel, wenn man so einfach das sagen darf immer wieder? wieviele Frauen können das denn? Heute Nachmittag war gute Verenchchen lange hier, endlich einmal in Ruhe. Mein Gott, einmal nehmen und in die Sonne setzen und sagen: nun sieh Dir bitte die Sonne an, Liebes, und wärm Dich und freu Dich, dass sie scheint. Ich weiss nicht, ob sie vielmehr in der Gemeinde tut als ich in Volksdorf tat, etwas schoh, denn sie hat ja eine Haushälterin. Aber sie macht es als "Amt", und darum muss alles so ein wenig nach "erkämpft" aussehen. Sie tut mir so leid. Damit will ich nun garnicht sagen, dass mir der Verzicht immer so selbstverständlich und einfach erscheint. Neulich erreichte mich ausgerechnet jetzt und hier auf vielen Umwegen eine Aufforderung vom Burckharth



haus, ich solle bei irgendeinem Kurs über Seelsorge und Psychologie reden. hätte mich an sich sehr gelockt - aber all solche Dinge ergeben sich oder ergeben sich nicht. Nun ja - vuelleicht bin ich eben viel primitiver als Verenchén.

Ich werde sehr an Dich denken, wenn Dein Büchlein da ist - so ein bisschen wie wenn ich neben Dir stünde. Es fällt mir etwas ein: meine jüngste Schwester, die uns so grausam genommen ist in Hannover, hatte etwas ganz impulsiv mütterliches und beschützendes. Denk, manchmal kann ich noch körperlich spüren, wie sie den Arm um mich legte - ich war viel kleiner und zarter als sie. Einmal gingen wir - da muss sie noch Schulmädél gewesen sein - in Magdeburg durch die Hafengegend - irgendein schrecklich schwieriges Problem ihrer Jungmädchenwelt bedenkend. Da kam ein richtiger - netter - Strassenjunge daher und tat, als ob er mir einen Fuss stellen wollte, vialleicht wollte er es auch. Und ehe er es sich versah, hatte er von meiner so schrecklich schüchternen Schwester Johanne eine ganz rechte Ohrfeige bekommen. Wer darüber erstaunter war - der Junge oder mein Schwesterlein selber, das weiss ich nicht. So ein bisschen denk ich an Dich: wenn Dir jemand einen Fuss stellen will, dann bekommt er es mit mir zu tun. Und Johanne war ja nicht umsonst meine Schwester.

Ich kann so gut verstehen, was Du von Monika sagst: Göttinger Backfisch - aber sooo unsicher - ja, das ist sie.

Liebe Lollo, das war noch ein Abendgruss. Vielleicht kommt Hellmut nun bald. Ich freu mich. Wenn der Kleine nicht wäre, führe ich mit dem Rad an die Bahn. Aber so lang mag ich ihn nun doch nicht allein lassen.

Gute Nacht, liebe Lollo.

Deine

*humm.*